

Michael Haußmann

Die neue sozialräumlich orientierte Stadtviertelgliederung Stuttgarts

Um kleinräumige Daten in unterschiedlicher Granularität ausweisen zu können, führt das Statistische Amt ein fünfstufiges hierarchisches System, die sogenannte Kleinräumige Gliederung. Dieses teilt das Stadtgebiet in Stadtbezirke, Stadtteile, Stadtviertel, Baublöcke und Baublockseiten auf. Bei der Raumanalyse kommt den Stadtvierteln eine besondere Bedeutung zu, da sie als mittlere Ebene einerseits soweit generalisiert sind, um einen Gesamtüberblick über die Struktur des Stadtgebiets zu erlauben, andererseits so detailliert sind, dass die Übergänge von einem Sozialraum zum nächsten scharf abgegrenzt sind.

Neue Gliederung tritt am 1. April 2019 in Kraft

Um die neue Stadtviertelgliederung möglichst gut in der Arbeitspraxis der Stadtverwaltung zu verankern, wurde diese von einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe im Konsens erarbeitet und durch einen Gemeinderatsbeschluss fixiert. Am 1. April 2019 wird diese nun in Kraft treten und für viele Jahre ein wichtiger stadtweiter Standard für die Ausweisung von kleinräumigen statistischen Planungsdaten sein.

Die Systematik der Kleinräumigen Gliederung in Stuttgart

Die Kleinräumige Gliederung in Stuttgart orientiert sich an den Empfehlungen des Deutschen Städtetags (Deutscher Städtetag 1967, 1976 und 1991). Dieses System ist streng hierarchisch, eine Gliederungsebene lässt sich aus mehreren Elementen der jeweils kleineren Ebene mosaikartig zusammensetzen (vgl. Abbildung 1).

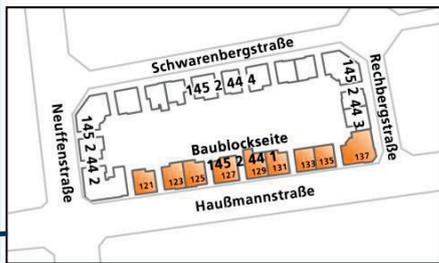
Baublöcke und Baublockseiten als kleinste Einheiten

Rein technisch abgegrenzt sind die beiden kleinräumigsten Ebenen, die Baublöcke und Baublockseiten. Erstere umfassen alle Adressen innerhalb eines von Straßen, sonstigen Verkehrsachsen oder natürlichen Barrieren umschlossenen Raums, letztere alle Adressen an einem Straßen- oder sonstigen Grenzabschnitt. Aufgrund deren hoher Zahl und dem einhergehenden hohen Detaillierungsgrad ist es schwierig, aus Baublock- oder Baublockseitenkarten großräumige Strukturen herauszulesen. Zudem ist das Strukturbild oft lückenhaft, da eine geringe Fallzahl innerhalb der Baublöcke und Baublockseiten eine Veröffentlichung durch die Vorschrift zur statistischen Geheimhaltung verhindert oder die kleinen Einheiten durch das Vorkommen von Extremwerten im Gesamtbild ein deutliches „Rauschen“ zeigen.

Stadtviertel und Stadtteile bilden mittlere Ebene

Die beiden mittleren Ebenen der Kleinräumigen Gliederung sind dagegen nicht technisch, sondern nach siedlungsgenetischen, baulichen und sozialräumlichen Kriterien abgegrenzt. Damit kommt ihnen eine besondere Bedeutung für die planerische Bestandsaufnahme und Analyse zu. Während die Stadtteile eher für Übersichten dienen und sich durch ihre sprechenden Namen gut zur geografischen Orientierung auf der Karte und zur tabellarischen Darstellung eignen, sind die Stadtviertel deutlich schärfer abgegrenzt und liefern detailliertere, trennschärfere Informationen. Durch die gute Balance aus Übersicht und Detail sind die Stadtviertel für viele Planungszwecke die beste Wahl, viele räumliche Strukturen werden durch den räumlichen Glättungseffekt erst sichtbar.

Abbildung 1: Der hierarchische Aufbau der Kleinräumigen Gliederung in Stuttgart



Baublockseite

Alle Gebäude eines Straßenabschnitts

Anzahl Baublockseiten: ca. 16 000

Anzahl von Haushalten: 0 bis 500, ϕ 24

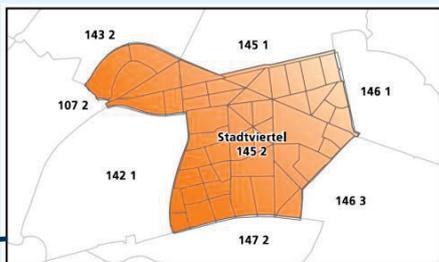


Baublock

Flurstücke und Gebäude, die innerhalb eines durch Straßenabschnitte, Gewässer sowie Barrieren abgegrenzten Gebiets liegen

Anzahl Baublöcke: ca. 6 000

Anzahl von Haushalten: 0 bis 1000, ϕ 65

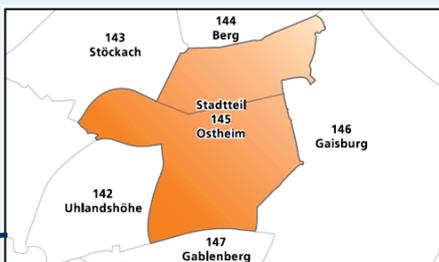


Stadtviertel

Zusammenfassung aller Baublöcke eines sozialstrukturell zusammenhängenden Gebietes

Anzahl Stadtviertel: 457 (darunter 104 dünn besiedelt)

Anzahl von Haushalten: 0 bis 1150, ϕ 900



Stadtteil

Zusammenfassung von siedlungsgenetisch ähnlichen Stadtvierteln

Anzahl Stadtteile: 152

Anzahl von Haushalten: 0 bis 8200, ϕ 2200



Stadtbezirk

Administrative Einheit mit Außenwirkung (Bezirksbeirat, Ortsschilder, Personalausweiseintrag, Bürgerbüros)

Anzahl Stadtbezirke: 23

Anzahl von Haushalten: 3600 bis 37 000, ϕ 14 200



Stadtgebiet

Anzahl von Haushalten: 326 000

Stadtbezirke als oberste Ebene

Die Stadtbezirke als oberste Ebene der Kleinräumigen Gliederung erfüllen hauptsächlich verwaltungstechnisch-organisatorische Zwecke (vgl. Tabelle 1). Die Abgrenzung der 18 äußeren Stadtbezirke orientiert sich an den historisch verankerten Gemarkungen der in den Jahren 1905 bis 1942 eingemeindeten, ehemals selbstständigen Gemeinden. 1956 wurde das innere Stadtgebiet in fünf Bezirke (Mitte, Nord, Ost, Süd, West) unterteilt. Seit diesem Zeitpunkt sind die Grenzen der 23 Stadtbezirke nahezu unverändert. Aufgrund der immensen Bautätigkeit in den folgenden Jahrzehnten finden sich heute in allen Stadtbezirken Siedlungen aus unterschiedlichen Epochen. Entsprechend heterogen sind die sozialräumlichen Nachbarschaften (Schwarz 2004).

Tabelle 1: Die fünf Ebenen der Kleinräumigen Gliederung in Stuttgart

	Statistische Zwecke	Sprechende Namen	Administrative Zwecke
Stadtbezirke	Ja	Ja	Ja
Stadtteile	Ja	Ja	Nein
Stadtviertel	Ja	Nein	Nein
Baublöcke	Ja	Nein	Nein
Baublockseiten	Ja	Nein	Nein

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Erstmaliger Aufbau der Kleinräumigen Gliederung 1966

Die Historie der Kleinräumigen Gliederung in Stuttgart

In vielen deutschen Städten wurden in den 1960er-Jahren Kleinräumige Gliederungssysteme aufgebaut. Als Wegbereiter dienen zum einen die Einführung erster großer IT-Verfahren zur Massendatenverarbeitung wie das Einwohnermelderegister, zum anderen die Anforderungen der Stadtplaner, die sich nach der Phase des Wiederaufbaus auf vorausschauende Stadtentwicklungsplanung konzentrierten, wozu kleinräumige statistische Daten benötigt wurden. In Stuttgart wurde im Jahr 1966 mit dem Aufbau der „Kleinräumigen Gliederung für Statistische Zwecke“ begonnen, die im Jahr 1968 zur Auswertung der Gebäude- und Wohnungszählung auch zum ersten Einsatz kam (Determann 2004, S. 175).

Stadtteilreform 2001

Mit der fortschreitenden Digitalisierung in der räumlichen Planung stieg auch der statistische Informationsbedarf deutlich an, sodass man im Jahr 1995 damit begann, die Stadtteil- und Stadtviertelstruktur in ein engermaschiges Netz zu überführen. Dieser Prozess war von erheblichen Geburtswehen gekennzeichnet. Ursächlich waren zahlreiche Kontroversen über die neuen Stadtteile, insbesondere über deren Namen und Abgrenzung. So mussten die Entwürfe der Verwaltung gemäß den Voten der Bezirksbeiräte an zahlreichen Stellen überarbeitet werden, bevor die neue Gliederung am 1. Januar 2001 endlich in Kraft trat (Frank 2000, S. 318), allerdings in einigen Fällen in anderer Form als von der Verwaltung erarbeitet.

Arrondierung 2007/2009

In den Stadtbezirken Vaihingen und Botnang konnte die aus statistischer Sicht zu grobe Einteilung durch neue Beschlüsse in den Jahren 2007 und 2009 korrigiert werden (Haußmann 2009, S. 8), während dies in den Stadtbezirken Plieningen und Weilimdorf bis heute nicht gelungen ist.

Motivation zur Stadtviertelrevision 2019

Gliederung soll möglichst lange Bestand haben

Eine Stadt mit ihren Nachbarschaften ist lebendig und lässt sich nicht dauerhaft in ein starres Schema zwingen. Deshalb muss regelmäßig bewertet werden, ob das bestehende Gliederungssystem noch der aktuellen lebensweltlichen Realität entspricht. Gleichzeitig erschwert eine Neugliederung die temporale Vergleichbarkeit der Gebietseinheiten, im Extremfall werden statistische Zeitreihen durchbrochen. In der Abwägung zwischen Konstanz und Anpassung hat man sich in Stuttgart bisher nur selten dafür entschieden, das Raumbezugssystem zu überarbeiten (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Revision der Stuttgarter Kleinräumigen Gliederung

	Einführung	Neugliederung	Arrondierung	Neugliederung
	1966	2001	2007/2009	2019
Stadtbezirke	23	23	23	23
Stadtteile	56	141	152	152
Stadtviertel	143	300	319	457
Baublöcke	ca. 5000	ca. 6000	ca. 6000	ca. 6000

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KofuunIS

Gründe für die aktuelle Revision

Im Jahr 2016, 15 Jahre nach der letzten Neueinteilung, kam insbesondere aus der Abteilung Stadtentwicklung des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung der Wunsch, die Stadtviertelgliederung neu anzupassen. Diese Idee fiel beim Statistischen Amt auf fruchtbaren Boden, denn dort sah man durch den vermehrten GIS-Einsatz in drei Bereichen Verbesserungsbedarf:

- Die Praxis zeigte, dass die Stadtviertel etwas zu grob geschnitten waren. Die durchschnittliche Anzahl der Haushalte je bewohntem Stadtviertel lag bei rund 1500.
- Die Heterogenität der Stadtviertel war zu hoch: Die Schwankungsbreite der Anzahl der Haushalte zwischen 750 und 3500 führte zu sichtbaren optischen Verzerrungen bei der Kartierung.
- Die Trennung zwischen dem Siedlungsraum und dünn besiedeltem Außenbereich war insbesondere durch die inzwischen erfolgte Bautätigkeit nicht mehr klar erkennbar.

AG Sozialmonitoring als Triebfeder

Hinzu kam der glückliche Umstand, dass mit der 2009 gegründeten AG Sozialmonitoring eine ämterübergreifende Arbeitsstruktur institutionalisiert war, in der sich die planenden Ämter auf der Arbeitsebene hinsichtlich gemeinsamer Auswertungsstandards für die Ämterberichterstattung verständigten. Damit war der Weg frei, die Idee erfolgreich in die Tat umzusetzen.

Formaler Ablauf der Stadtviertelrevision 2019

Auftrag des Gemeinderats

Den Startschuss für die Stadtviertelrevision gab der Gemeinderat, der einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe mit Vertretern aus dem Schulverwaltungsamt, Sozialamt, Jugendamt und dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung unter der Leitung des Statistischen Amtes den Auftrag gab, eine abgestimmte, stadtweit gültige Stadtviertelgliederung neu zu erarbeiten (GRDRs 612/2016).

Sechs Monate Projektarbeit

Die Arbeitsgruppe arbeitete sehr effektiv und konnte in der Zeit von Dezember 2016 bis Mai 2017 die neue Gliederung erarbeiten. Dabei beteiligten die Mitglieder der Arbeitsgruppe ihre Ämter intensiv, um möglichst viel räumliches Wissen einzufangen. Als statistische Grundlagen dienten kleinräumige Karten zur Gebäude- und Sozialstruktur, Schrägluftbilder sowie eine eigens durch das Stadtmessungsamt entwickelte GIS-Anwendung.

Aktualisierung von elf Stadtteilgrenzen

Bemerkenswerterweise konnte die neue Stadtviertelgliederung, bei der auch elf Stadtteilgrenzen „en passant“ verändert wurden (vgl. Karten 2 bis 12), im Konsens der beteiligten Ämter abgestimmt werden. Dies war insbesondere der Tatsache geschuldet, dass sich die involvierten Personen aus der AG Sozialmonitoring schon über viele Jahre persönlich kannten und auf Antrieb eine konstruktive und gegenseitig kompromissbereite Arbeitsatmosphäre herrschte.

Ratsbeschluss

Nachdem alle 23 Bezirksbeiräte sowie vier Gemeinderatsausschüsse erfolgreich durchlaufen waren, hat der Gemeinderat die neue Gliederung am 17.05.2018 beschlossen (GRDRs 730/2017). Da in vielen Ämtern, insbesondere im Stadtmessungsamt, technische Vorbereitungen zur Umstellung der Kleinräumigen Gliederung bewältigt werden mussten, wurde als Umstellungstermin der 1. April 2019 gewählt. Ab diesem Termin kann die informationelle Versorgung von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft breiter und tiefer gestaltet werden.

Die neue Stadtviertelgliederung

Nächste Revision erst nach 2035

Das Ziel, eine feingranularere, homogenere Stadtviertelgliederung, bei der die Siedlungsbereiche schärfer abgegrenzt sind, zu erarbeiten, wurde voll erfüllt (vgl. Tabelle 3 und Karte 1). Gleichwohl wird zu gegebenem Zeitpunkt in der Zukunft wieder überprüft werden müssen, ob diese noch der sozialräumlichen Lebenswirklichkeit entspricht. Aufgrund des fundierten, ämterübergreifenden Ansatzes spricht aber viel dafür, dass die neue Gliederung ihre Gültigkeit für mindestens 15 Jahre behalten wird.

*Autor:**Michael Haußmann**Telefon: (0711) 216-98541**E-Mail: michael.haussmann@stuttgart.de*

Literaturverzeichnis:

Determann, Dietrich (2004): Aufbau der kleinräumigen Gliederung. In: Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum des Verbands Deutscher Städtestatistiker, S. 173-176

Deutscher Städtetag (1967): Richtlinien für eine kleinräumige Gliederung des Stadtgebietes für Zwecke der Aufbereitung statistischer Angaben.

Deutscher Städtetag (1976): Kleinräumige Gliederung des Gemeindegebietes. Reihe H, Heft 6.

Deutscher Städtetag (1991): Kommunale Gebietsgliederung. Reihe H, Heft 39.

Frank, Eberhard (2000): Die Stuttgarter Stadtteile wurden neu gegliedert. In: Statistik und Informationsmanagement Monatsheft 12/2000, S. 317-327

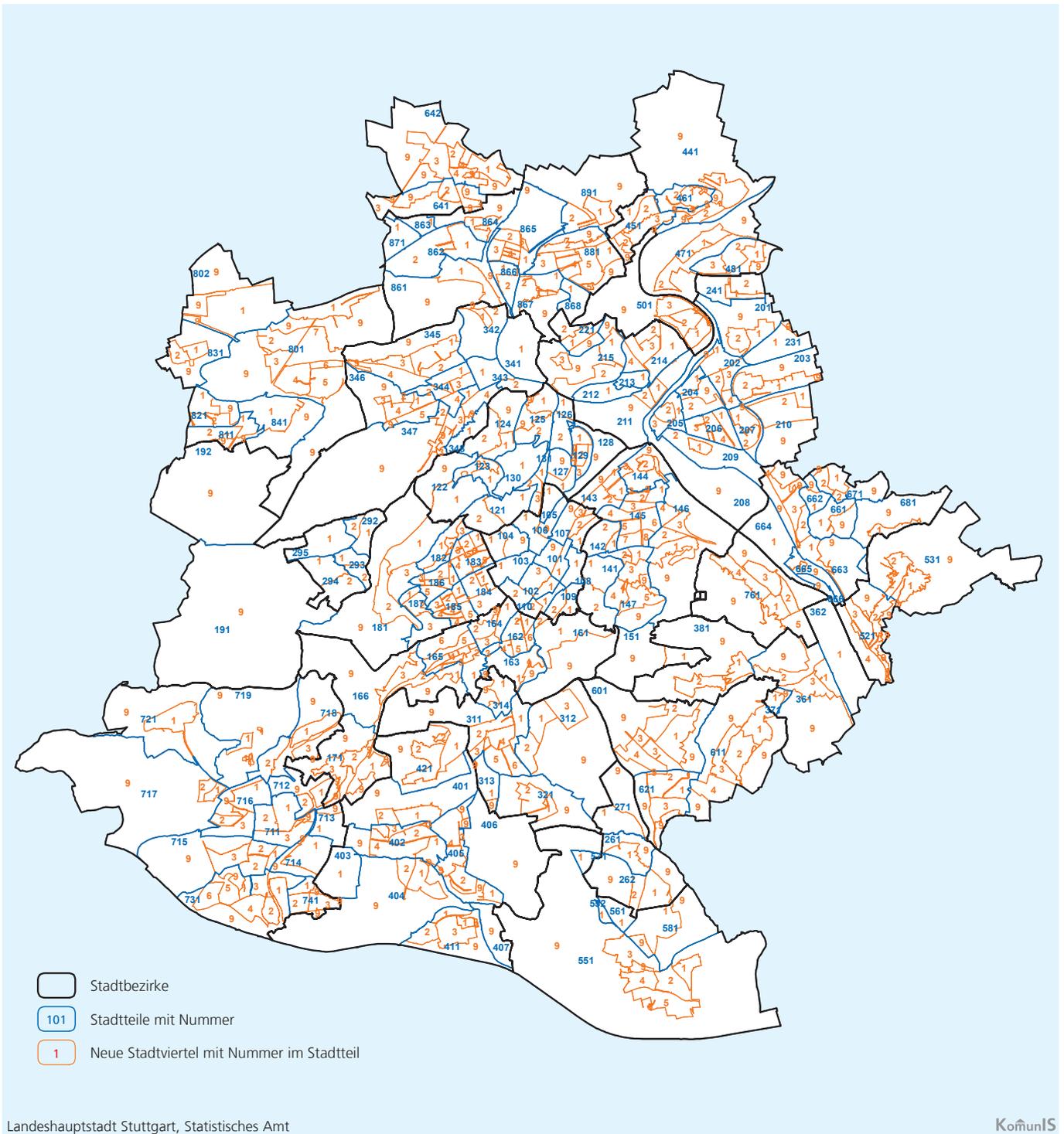
Haußmann, Michael (2009): Änderung der Stadtteilgliederung zum 1. Januar 2009. In: Statistik und Informationsmanagement Monatsheft 1/2009, S. 8-10

Schwarz, Thomas (2004): Die räumliche Gliederung Stuttgarts in Stadtbezirke und Stadtteile – in: Statistik und Informationsmanagement Monatsheft 1/2004, S. 4-12

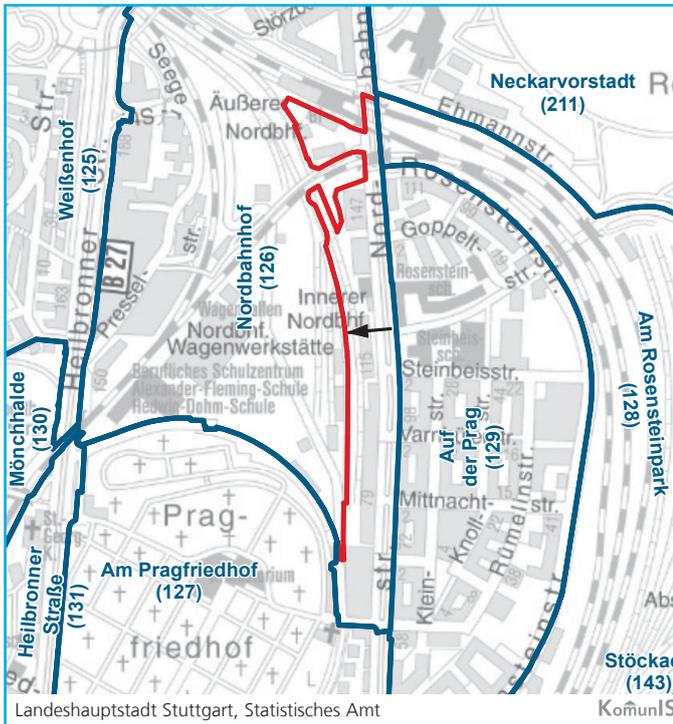
Tabelle 3: Kennwerte der Stadtviertelgliederung vor und nach der Revision

Stadtbezirk	Stadtviertel (alte Gliederung)				Stadtviertel (neue Gliederung)			
	Anzahl			Haushalte	Anzahl			Haushalte
	gesamt	davon			gesamt	davon		
bewohnt		dünn besiedelt	je Stadtviertel (bewohnt)	bewohnt		dünn besiedelt	je Stadtviertel (bewohnt)	
Mitte	17	14	3	1 085	20	16	4	930
Nord	18	14	4	1 042	24	18	6	790
Ost	18	14	4	1 925	32	27	5	998
Süd	13	10	3	2 597	29	24	5	1069
West	14	11	3	2 826	30	27	3	1156
Bad Cannstatt	41	32	9	1 135	50	39	11	926
Birkach	7	4	3	848	7	4	3	876
Botnang	4	4	0	1 684	7	7	0	941
Degerloch	12	7	5	1 233	18	13	5	660
Feuerbach	15	10	5	1 560	27	23	4	659
Hedelfingen	8	4	4	1 209	10	7	3	714
Möhringen	19	7	12	2 311	26	18	8	892
Mühlhausen	16	10	6	1 207	17	12	5	1011
Münster	3	1	2	3 361	4	3	1	1099
Obertürkheim	5	3	2	1 401	8	6	2	702
Plieningen	15	9	6	772	11	9	2	787
Sillenbuch	10	7	3	1 751	14	11	3	1102
Stammheim	6	4	2	1 532	9	7	2	833
Untertürkheim	14	7	7	1 187	18	11	7	761
Vaihingen	25	15	10	1 614	41	29	12	824
Wangen	5	3	2	1 582	6	5	1	944
Weilimdorf	16	11	5	1 332	21	15	6	984
Zuffenhausen	18	13	5	1 425	28	22	6	845
Insgesamt	319	214	105	1 499	457	353	104	903

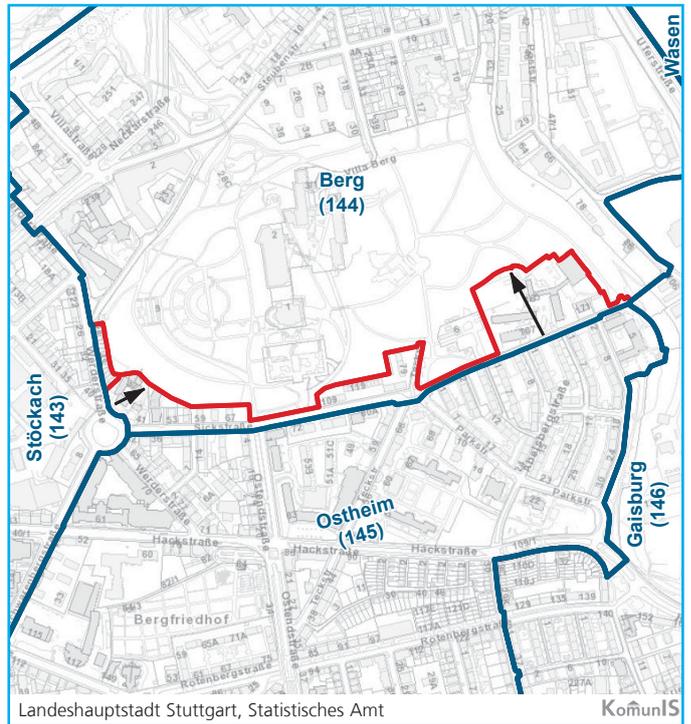
Karte 1: Die neue Stadtviertelgliederung



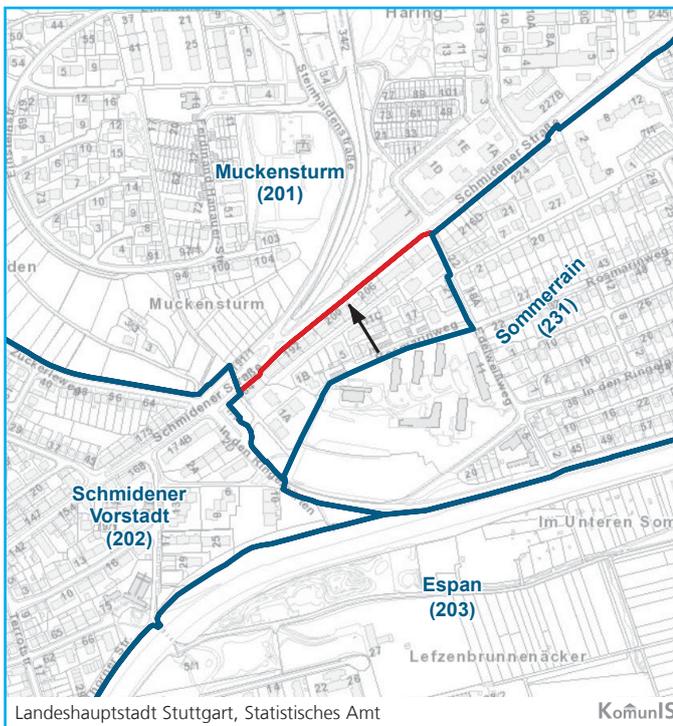
Karte 2: Stadtteilgrenzänderung zwischen 126 Nordbahnhof und 129 Auf der Prag



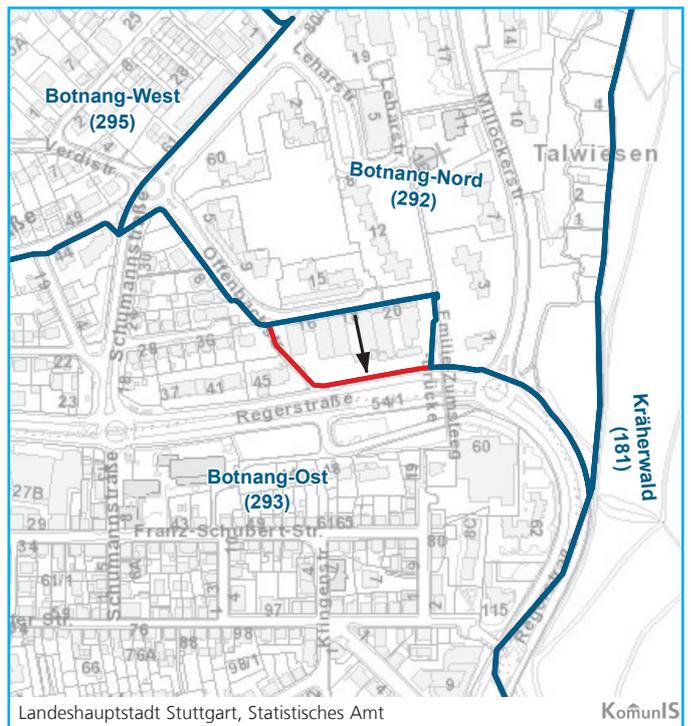
Karte 3: Stadtteilgrenzänderung zwischen 144 Berg und 145 Ostheim sowie 143 Stöckach



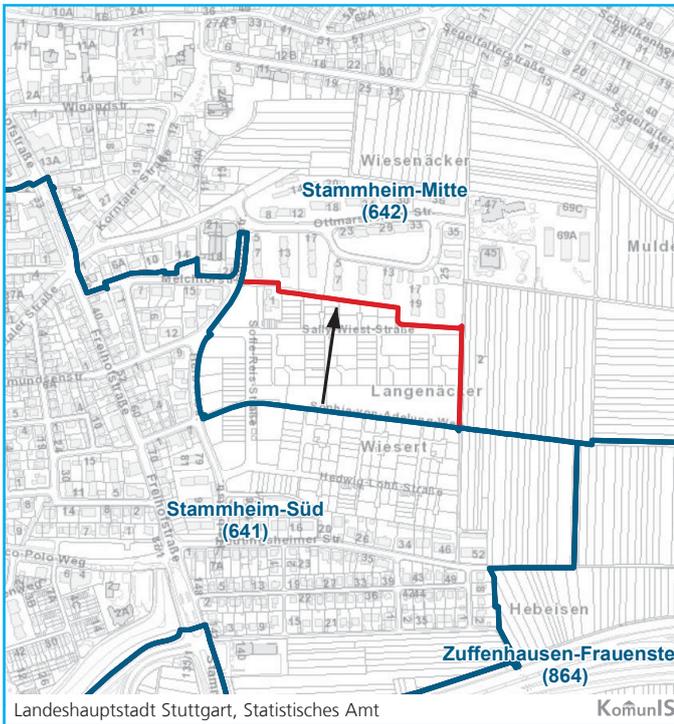
Karte 4: Stadtteilgrenzänderung zwischen 201 Muckensturm und 231 Somerrain



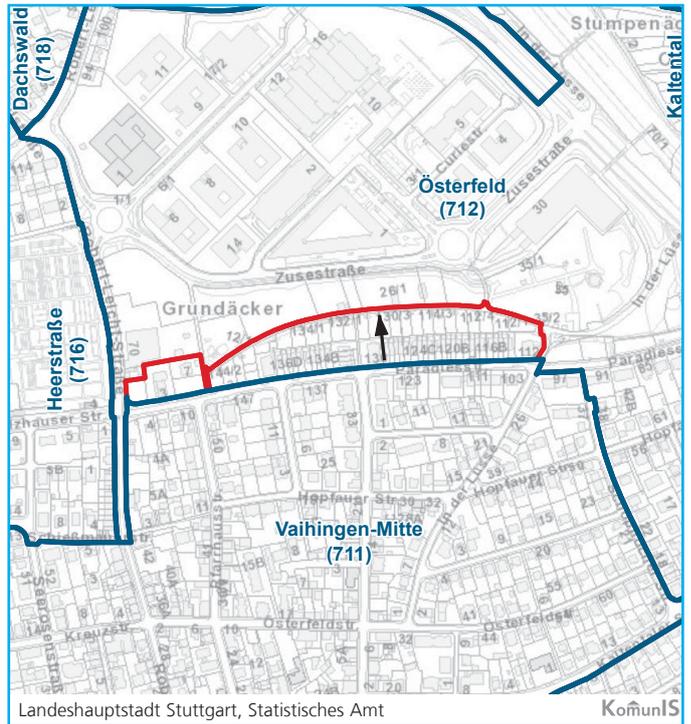
Karte 5: Stadtteilgrenzänderung zwischen 293 Botnang-Ost und 292 Botnang-Nord



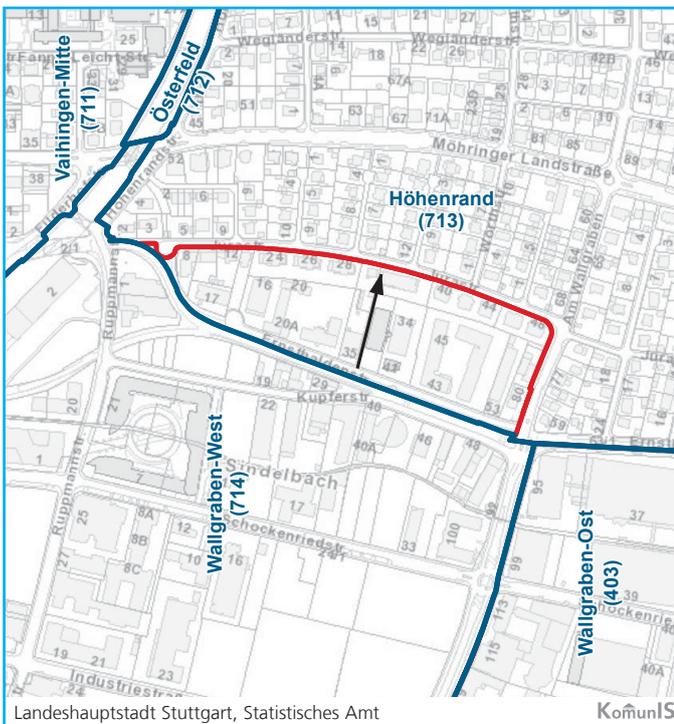
Karte 6: Stadtteilgrenzänderung zwischen 642 Stammheim-Mitte und 641 Stammheim-Süd



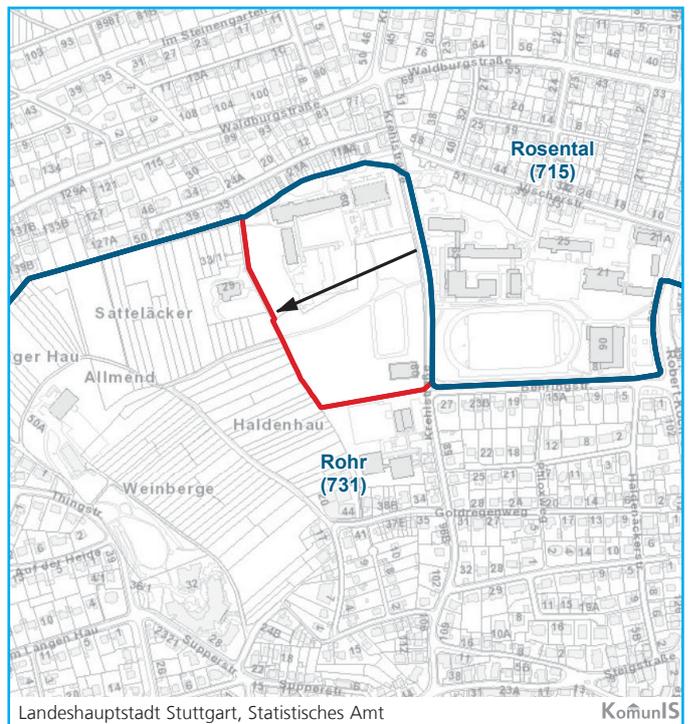
Karte 7: Stadtteilgrenzänderung zwischen 712 Österfeld und 711 Vaihingen-Mitte



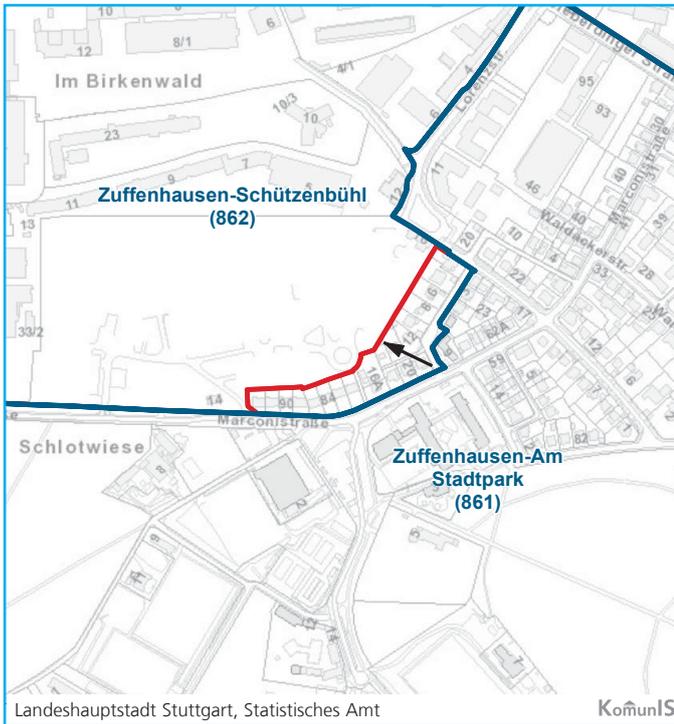
Karte 8: Stadtteilgrenzänderung zwischen 713 Höhenrand und 714 Wallgraben-West



Karte 9: Stadtteilgrenzänderung zwischen 731 Rohr und 715 Rosental



Karte 10: Stadtteilgrenzänderung zwischen 862 Zuffenhausen-Schützenbühl und 861 Zuffenhausen-Am Stadtpark



Karte 11: Stadtteilgrenzänderung zwischen 865 Zuffenhausen-Mitte and 891 Zazenhausen

